



Die Methoden stammen von der früheren Homepage „Gelingende- Beteiligung.de“, die von der Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg e.V. betrieben wurde.
Wir bedanken uns für die Freigabe zur Übernahme.
www.jugendbeteiligung-bw.de

Wunschbaum (Bedarfsermittlung)

Kurzbeschreibung:

Die Gemeinde stellt einen "Wunschbaum" in einer Kinder- oder Jugendeinrichtung auf, an den die Kinder und Jugendlichen Wunschzettel hängen können.

Ziele:	Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen von Kindern und Jugendlichen ermitteln; Öffentlichkeit für Kinderinteressen herstellen
Zielgruppe:	Kinder und Jugendliche
Zeit/Dauer:	mehrtägig
Material:	gut verzweigter Baum (1.50-2 Meter hoch) oder mehrere große Zweige, Zettel, Filzstifte, Draht oder Bindfäden zum Anbinden der Wünsche, Pappschild für Titel, Motto und Fragestellung, Moderationskarten für die Wünsche
Personal:	ModeratorIn

Im Folgenden finden Sie:

Beschreibung, Vorbereitung, Auswertung, besondere Hinweise, Quelle

Beschreibung:

Die Methode des "Wunschbaums" ist vielfältig anwendbar. Sie eignet sich besonders zum Herausfinden von Wünschen, Ideen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen bzgl. eines bestimmten Themenbereiches. Aber auch bei der Kon-

INTERESSEN- UND SOZIALRAUMERKUNDUNG



Die Methoden stammen von der früheren Homepage „Gelingende- Beteiligung.de“, die von der Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg e.V. betrieben wurde.
Wir bedanken uns für die Freigabe zur Übernahme.
www.jugendbeteiligung-bw.de

taktaufnahme zwischen der Gemeinde und den Kindern und Jugendlichen erweist sie sich als sehr hilfreich.

Ist ein geeigneter Baum gefunden, wird ein Pappschild mit der Aufschrift "Wunschbaum" und der entsprechenden Fragestellung gemalt und angebracht.

Der Baum wird von den für die Aktion verantwortlichen GemeindemitarbeiterInnen an einem gut erreichbaren Ort in der Einrichtung aufgestellt und den Mädchen und Jungen vorgestellt.

Wichtig ist, dass den Kindern und Jugendlichen erklärt wird, was mit ihren Äußerungen geschehen soll, welche Auswirkungen sie haben können und wie sie von der Gemeinde weiterverarbeitet werden.

Der Baum bleibt ca. eine Woche in der Einrichtung stehen. Während dieser Zeit schreiben oder zeichnen die Kinder und Jugendlichen ihre Wünsche und Ideen auf und hängen sie an die Äste des Baumes.

Vorbereitung:

Ein Baum oder ein gut verzweigter Ast muss besorgt werden, z. B. über Baumschulen, Gärtnereien, forstwirtschaftliche Betriebe ...

Auswertung:

Nach Ablauf der Woche, werden die Wunschzettel abgeholt und ausgewertet.

Nach der Auswertung besuchen die Gemeindevertreter die Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung, um mit ihnen über die Wunschzettel und die Konsequenzen für die Kommunalpolitik zu diskutieren.

Besondere Hinweise:

Besonders wichtig ist eine gute Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendeinrichtungen. Diese

INTERESSEN- UND SOZIALRAUMERKUNDUNG



Die Methoden stammen von der früheren Homepage „Gelingende- Beteiligung.de“, die von der Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg e.V. betrieben wurde.
Wir bedanken uns für die Freigabe zur Übernahme.
www.jugendbeteiligung-bw.de

sind am ehesten in der Lage die Mädchen und Jungen zu motivieren, ihre Wünsche zu äußern.

Um die erste Hemmschwelle der Kinder und Jugendlichen zu überwinden, empfiehlt es sich vor allem bei jüngeren Kindern, die Wunschzettel in Kleingruppen zu erarbeiten.

Es bietet sich auch an, den "Wunschbaum" in der Sommerzeit im Freien aufzustellen, z. B. vor einer Kindertagesstätte oder einer Schule. Er ist auch nur für einen Tag denkbar, bspw. am 20. September, dem Weltkindertag. Hier eignet sich am besten das Rathaus, ein Dorfgemeinschaftshaus oder das kirchliche Gemeinschaftszentrum.

Quelle:

Deutsches Kinderhilfswerk e. V. – Infostelle Kinderpolitik:

www.kinderpolitik.de/methoden/content/indextop.php?show=alphabet

Brunseman, Claudia/Stange, Waldemar/Tiemann, Dieter (Hg.) 1997: Mitreden - mitplanen - mitmachen. Berlin, S. 155 ff